

Obj. und präp. Erg. (in): † in etw. einwickeln; *de Kinder ... schollen ... gedofft werden effte geblötet (entblößt) effte yn den Döken gewunden (1556); de Botter wolck (wollte ich) in düen Näsedock wunnen hebben Tew.H. (1661).*

3. refl.: a) sich krümmen; *du hest di wunn as en Worm Mähl (1869); he wunn sik vör Buukpien; he winnt sik as en Ö!; bildl.: sich sträuben; he wunn sik en bitten un denn see he ... – b) in Windungen verlaufen; de Weg wünn sick vun 't Steendor na 't Berlinerdor Claudius.*

winnen³ s. *wennen¹*; *wennen²*.

Winner s. *Wenner*.

Winnhaken m., „Windenhaken“, Haken am Winntau, Küfer. Syn.: *Winschhaken*, weitere Syn. s. *Laadhaken*.

winnich, windich adj., adv., windig; 1. von bewegter Luft bestimmt; *dat windige Wedder; dat Wedder is dröög un w. – 2. a) unzuverlässig, leichtsinnig; 'n winnigen Gesellen; düsse windigen un fladderhaftigen Froonslüüd. b) zweifelhaft; dör (im Gefängnis) is al manche windige Geschicht passiert. c) unsicher; dat Hus weur ja wol en bitten windig boht Jürs. d) riskant; de sünd all uuthökt (weggelaufen), den is dat dör woll to w. worrn.*

Winnkasten m., unten offener Holzkasten unter der Giebelspitze des Speichers, in dem die Winde angebracht ist. Syn.: *Galgen*.

Winnlasch(e) s. *Windlasch*.

Winntau n., Tau der Winde, an dem der Winnhaken befestigt ist; 1616 *Windeltow*.

Winn-, Windwarp, -worp m., Maulwurf, *Talpa europaea*; *W_A* (um 1890) *Wendwarp, Windwörpel, Winnwörk; de is blinder also de wintworp, de nicht sut, wat in dem boke ... mangle gefunden worden (1526).* Syn. s. *Mullworp*. **Winn-, Windworm m.**, Plur. -s, wie *Winnwarp; keen Feldmuus un keen W. wööl in de Eer. Bauernregel: Regen giff dat, wenn de W. opsmitt Vierl.*

Winsch f., Plur. -en, Schiffswinde, meist mit zylindrischer Trommel, zum Einholen des Ankers, der Leinen und Netze, zum Laden und Löschen des Frachtguts; früher per Hand (vgl. *Handspaaak*), später mit Maschinenkraft betrieben; *Lüüd, fat de Winsch mal kräftig an! Schacht; den ganzen Dach röttert al de Winschen; he springt an de W. un hievt mit; de Kurr wöör mit de W. wedder inhölt; vgl. SpillP, Winn'. Zuss.: Anker-, Motoor-, Nettwisch. Engl. winch.*

Winschhaken m., wie *Winnhaken; he grippt nō den W., de al wedder op nee Arbeid luurt. Winsch-, Winschenkopp, -kupp m., Verdickung am Ende der Windenwelle, E. Goltz, *Finkwarder 274. Winschlast f.*, „Waarenwinde des Schiffs“, *W_A* (um 1890). **Winsch-, Winsche(n)mann m.**, Arbeiter bei einer *Staueree*, der beim Laden und Löschen von Schiffen die *Winsch* bedient; *he kunn vielleicht an Deck W. warn un no tein Jorn womeuglich Lukenviez Walsemann. Gebräuchlicher dafür ist Donkimann.**

winseln swv., absol., 1. leise klagende Töne von sich geben; *he winsel un schree (weil ihn jem.*

verprügelte). 2. in winselnden Tönen betteln; wat se ok jankt un winseln dot, düt weur dat ganze Abendbrot Jürs (1894).

Winsen Ortsn., Winsen an der Luhe, Kreisstadt des Landkreises Harburg; Fehre up Winsen (1603); Reim: in W. an de Lu, dör giff dat Kantüffeln mit Slu Vierl., ... dör et se de groten Bonen mit Slu Hbg.

Winserboom m., 1. in älterer Zeit ein Sperrbalken in der Elbe am früheren Dovenfleet als Zollstelle für Schiffe aus und nach Winsen an der Luhe; *broderschop sunten Jacobes ... van den schipluden der Winservarer vor dem Winserbome (1429); de wälle, so van dem Alsterdor ... bet an dem Winser Bom sik erstrecken Burspr. (1594/1610).* 2. Bez. für das Gefängnis im *Winsertoorn*, in dem bes. leichtere Vergehen der Stadtbürger geahndet wurden (15. Jh. bis 1879), *Klef., Ges.u.Verf. V (1768), 317, Neddermeyer, Top. (1832), 311 f.; den löt ik op 'n W. insparren!; fief Mark veertein, just soveel as een Nach op 'n Winserboom kosten däh (da sich die Gefangenen dort selbst beköstigen mussten), Holm. Winserdoor n., das Stadttor, durch das man zur Straße nach Winsen an der Luhe und zum Stadtdeich gelangte (16. Jh.). Syn.: Diekdoor.*



Winserdoor 1587 (nach P. Suhr)

† **Winsertoorn m.**, Winserturm, Wehrturm am *Winerboom* (14. Jh.), der ab dem 15. Jh. als Gefängnis diente (s. *Winerboom 2.*); *Kniphof is gesettet up den Winsertorne up den hogesten boen (1552); dar men dejennen, de ... öhre Orsak ... nicht verbörge können, in Vorwahrung stellen mögen, nomelich up den Winsertoren (1603).*

Winst, Gewinn f., vereinzelt m., Gewinn; 1. a) materieller Vorteil; *wedder meisters noch gesellen schoelen ... yennich spill umme ghewinstes willen holden ZR (1547); handeln vp winst (1558); 'n Winst in der Tallenlottree B_A (1822); wenn he wunnen hett (bei einer Wette), denn mutt sien Wettmacker den Winnst (einen Kasten Bier) mit utsnasseln Harte. b) immaterieller Vorteil; *gewinst**